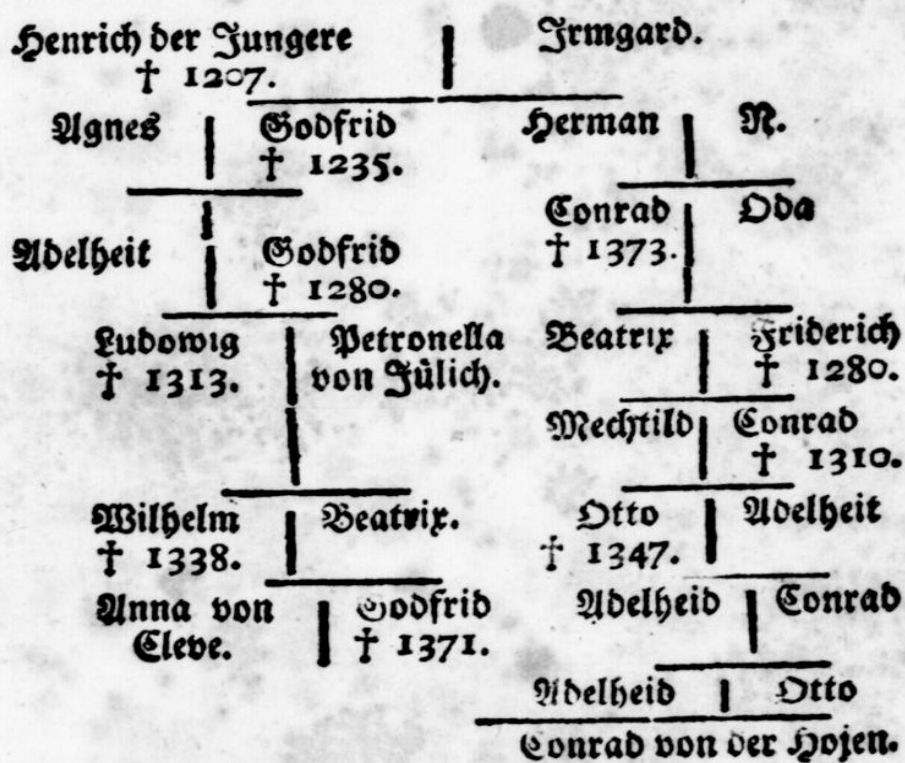


Um diese Zeit oder etliche Jahre zuvor ist die Grafschaft Retberg von der Grafschaft Arnsberg abgeteilt, und der Namen der Herren und Grafen von Retberg je länger je mehr bekannt geworden. Ich habe etliche Briefe gesehen, welche zu dieser Zeit gegeben sind, und in welchen des Grafen Godfrids von Arnsberg Brudersohn Conradus sich einen Graf von Rittberg geschrieben hat. So viel ich aber aus den verschiedenen schriftlichen Urkunden habe anmerken können, haben nach dieser Zeit die Herren oder Grafen von Rittberg geheißen wie folgt: Conrad, Graf zu Arnsberg und Herr zu Rittberg; Fridrich, Graf zu Rittberg; Conradus; Otto; Conradus; Conradus; Otto und Jacoba, Eheleute, haben gelebt im Jahre 1469; Johannes, starb im Jahre 1516; Otto, sein Sohn, starb im Jahre 1535; Otto, sein Sohn, starb ohne Erben im Jahre 1553. Sein Bruder Johann starb zu Köln in Custodia des Niederrheinischen und Westphälischen Kreises im Jahre 1562. Hernach haben die Wittve und Töchter im Jahre 1566 von dem selbigen Kreise die Herrschaft Rittberg durch einen Vertrag wieder erhalten und an sich gebracht (*Die Teilungsurkunde ist beim Schaten ad anno 1237 verzeichnet. Man kann dem Kleinsorgen an dieser Stelle keineswegs zugeben, dass Conrad ein Brudersohn des Grafen Godfrids gewesen sei. Denn die Urkunde nennt Conrad bloß allein einen Verwandten des Grafen Godfrids. Zudem hatte der Graf Godfrid damals, als im Jahre 1237 die Abteilung geschah, noch kaum über ein Jahr lang die Regierung angetreten. Weit glaublicher ist es, dass Conrad des Vaters Brudersohn vom Graf Godfrid gewesen sei, um so mehr, da zu Wedinghausen teste Gelenio sich folgende Grabschrift findet: „Morte erepta jacet quondam Comitissa Beatrix, Haec fuit Arensberg Dominans, sed sanguine Rettberg.“ Diese muss notwendig eine Gemahlin des Heinrichs eines Sohnes des Henrici Fundatoris gewesen sein; weil die Gemahlin Godfrids des Älteren Agnes, die Gemahlin Godfrids des Jüngeren Adelheidis hieß. Indessen hat Graf Conrad zu Rittberg (der auch in den Schriften Graf zu Arensberg benannt wird, und 1273 gestorben ist) aus Oda gezeugt: 1) Conrad Bischof zu Osnabrück ab anno 1270 ad anno 1297; 2) Otto Bischof zu Paderborn vom Jahre 1277 bis zum Jahre 1307; 3) H. Kanonich zu Paderborn, und Cantor zu Osnabrück; 4) Beatrix; --- Friderich (+ 1280) sein Nachfolger hat aus Beatrix (+ 1277) hinterlassen: 1) Otto Bischof zu Münster vom Jahre 1301 bis 1308; 2) Simon Kanonich zu Osnabrück und Propst zu Wiedenbrück; 3) Conrad sein Nachfolger; 4) Friderich, starb 1324; 5) Bernard; 6) Beatrix. --- Conrad hat aus seiner Gemahlin Mechtilde (starb 1303) gezeugt: 1) Friderich (starb 1310 Scholaster, hernach Dechant zu Paderborn; 2) Conrad; 3) Otto sein Nachfolger; 4) Heinrich; 5) Beatrix; 6) Cunigunde; 7) Mechtilde; 8) Lisa. --- Otto (starb 1347) hat aus Adelheid (starb 1342) gezeugt: 1) Conrad seinen Nachfolger; 2) Otto Kanonich zu Paderborn; 3) Mechtilde Comtesse de Swalenberg; 4) Adelheid; 5) Beatrix. --- Conrad hat aus seiner Gemahlin Beatrix eine einzige Tochter gezeugt, diese hieß Adelheid, und ward mit dem Grafen von der Hojen vermählt. Alles die Teile nach den Worten von Graf Godfrid gewesen*

Stammtafel:



Die Gemahlin Heinrichs des Jüngeren eines Sohns Henrici Fundatoris war nicht Beatrix, sondern Irmgard. Die Beatrix hingegen, wovon die angeführte Grabschrift zeugt, war eine Tochter Conrads und Mechtilde Grafen zu Rettberg, und Gemahlin Wilhelms Grafen zu Arnsberg. P. Moerckens Item ad anno 1296. Die Gemahlin Godfrid des Älteren hieß Agnes etc. dieses ist aus den Marienfeldischen Urkunden beweislich. --- Conrad der Erste und Stifter der Grafen von Rettberg hat nach dem Hintritt seiner Gemahlin Oda seinen Sohn Friderich die Regierung übergeben, und den geistlichen Ordens-Habit angelegt. Hierüber höre man den Auszug einer Marienfeldischen Urkunde vom Jahre 1273. Sie ist folgenden Inhalts: „Conradus Dei Miseratione Osnabrugensis Electus testatur quod Pater ipsius Conradus quondam Comes in Rettberg, postquam divina vocante & trahente gratia Religionis habitum atsumpsit, ab ipso & fratre suo Nobili Viro Frederico Comite instanter exegerit, ut lumen cereum de paterna haereditate comparatum in Monasterio de Campo locarent, quod ad honorem Dominici Corporis in eadem Ecclesia ad gradus majoris Altaris diebus ac noctibus jugiter in perpetuum arderet, ob salutem animarum suarum, Parentum, Consanguineorum, & praecipue Matris suae, cujus Corpus in praedicto Monasterio quiescit.... cum consensu Fratrum suorum Ottonis Praepositi in Bosdincdorpe, Fridericus Com. In Rettberg, & H. Canonici in Paderborn, Beatricis D. Com. Conjugis Conradi, Ottonis, Simonis liberorum eorundem. Praesentes erant &c.).

38.

Im Jahre 1235 hat Engelbertus Graf von Tecklenburg und Bischof zu Osnabrück von dem Kaiser Jus Argentifodinae in Praesidio suae Ditionis Huel & Stertenbrinck erhalten. Dieser Bischof hat seinen Bruder Otto Grafen von Tecklenburg (weil er die Advocatci, so er über die Kirchen zu Münster und Osnabrück hatte, missbrauchte) in Bann getan, demnächst auch wider ihn einen Krieg angefangen, und etliche sowohl seiner und seiner Anhänger Festungen zerstört. Doch sind nach der Zeit diese zwei Brüder im Jahre 1236 durch den Herrn Ludolph Bischof zu Münster in Gegenwart des Grafen von Bentheim und des Grafen von Steinfeld Ludolphi wieder ausgesöhnt worden (*Dieses Privilegium hat entweder Bischof Engelbert von Isenburg im Jahre 1225 erhalten, oder es ist dem Bischof Conrad gegeben worden. Das übrige muss mehrmals vom Bischof Conrad (der ein Bruder des Grafen Otto von Tecklenburg war) verstanden werden*).

39.

Im Jahre 1236 ist die heilige Elisabeth Landgräfin von Hessen von dem Papste Gregorio canonicirt worden. Der Kaiser Fridericus selbst ist mit des Papstes Commissarien Sigefrido Erzbischof zu Mainz, Theoderico Erzbischof zu Trier, und dem Bischof zu Hildesheim, samt vielen anderen Bischöfen, Fürsten, Grafen und Herren, und einer fast unglaublichen Menge Volkes, nämlich mit zwölf mal hundert tausend Menschen zu Marburg angekommen. Und hat alda den ersten Stein von dem Sarge (in welchem Elisabeth begraben lag) aufgehoben, und eine goldene Krone auf ihr Haupt gesetzt. Hierauf haben die Commissarien des Papstes die selbige ehrwürdig aus dem Grabe erhoben, und in einen goldenen Tumbam (Sarg) gelegt. Auch hier sind vor allem Volke viele Wunderzeichen geschehen (*Siehe auch das Leben der heiligen Elisabeth beim Surius*).

40.

In diesem Jahre ist das Prediger Kloster ad St. Paulum in der Stadt Minden erbaut worden. Und etliche Jahre hernach durch den Herrn Widekind von der Hoja Bischof zu Minden und seinem Bruder Gerhard Bischof zu Verden und Bruder Heinrich Bischof zu Osilien mit Frohlocken des ganzen Landes eingeweiht worden.

41.

Im Jahre 1237 ist Henricus de Möllenarcken Erzbischof zu Köln gestorben. Und Conradus de Hochsteden sein Nachfolger geworden (*Heinrich Erzbischof zu Köln ist während der Zeit der vierzigstägigen Fasten verschieden*).

42.

Im Jahre 1238 ist Graf Adolph von Schowenburg ein Barfüßer oder Franciscaner-Mönch geworden. Auch ist in diesem Jahre Conradus der 29ste Bischof zu Minden gestorben, und Wilhelmus der 30ste nach ihm gekommen (*Conrad Bischof zu Minden ist im Jahre 1236 am 26sten Tage Junii in die Unsterblichkeit abgegangen. Siehe auch die Mindischen Chroniken und Schaten*).

43.

In diesem Jahre hat Ludolphus Bischof zu Münster einem Westphälischen Kloster ein Privilegium gegeben, in welchem diese Worte befunden werden: **Bona fide credendum, quod ipsa Virtus semper coram eo est, qui in altis habitat, & humilia respicit & in caelo & in terra, apud quem nullum bonum manet irremuneratum, & qui inter multas hominum negligentias etiam minimi non obliviscitur benefacti; hinc est, quod in salutis nostrae consilium & animae remedium dedimus &c.** (*Das einzige*

Kloster Marienfeld hat allein sieben Urkunden von dem Bischof Ludolph erhalten. Die erste ist im Jahre 1228, die zweite und dritte im Jahre 1229, die vierte 1232, die fünfte 1233, die sechste 1234, und die siebente im Jahre 1246 gegeben).

44.

Im Jahre 1239 und in etlichen folgenden Jahren (als der Papst den Kaiser Friderich den Zweiten aus verschiedenen Ursachen in den Bann getan hat) hat der Kaiser die Geistlichen und andere dem Papst anhängige Leute in Italien und Deutschland auf höchste verfolgt, und seiner Tyrannei noch Ziel noch Maß gesetzt.

45.

Im Jahre 1243 am Tage Philippi und Jacobi haben Engelbertus Bischof zu Osnabrück und Heinrich Herzog zu Limburg Graf zum Berge sich des Streites halber (welcher zwischen ihnen eines, und Adolph Grafen von der Mark andern Theils daher entstanden war, weil ihr Blutsverwandter Theodericus von Isenburg seines Vaters Güter, so der Graf von der Mark von den Erzbischöfen zu Köln Henrico und Conrado zur Lehn empfangen und im Besitz hatte, wieder zurück forderte) mit gedachtem Grafen von der Mark verglichen. Also, dass mit ihrem guten Willen und Rat ihr Verwandter Theodericus von Isenburg einen friedlichen Besitz etlicher Güter (nämlich die Höfe Drene (Brene) und Schwerte, und die Advocaterei der Kirchen, und das Gericht des Dorfes Unna, woher das Wichbelde seinen Ursprung gewinnt) dem Grafen von der Mark zu überlassen bewilligt hat. Eben so hat er die Gerichte auf Seiten der Ruhr, wo Hartnecke (Harnecke) liegt, auch die Grafschaft, das Gericht und den Hof Cobuchen, und die Kirchengift (Jus Patronatus) alda, anbei auch zum Teil Halvere und Kirspe, und etliche andere Güter und Burgmänner zu der Mark Altena und Blanckenstein abgetreten. Dagegen aber soll Theodericus von Isenburg die Burgmänner des neuen Hauses Limburg auf der Lenne und andere Lehn, auch alle freie Güter, welche Graf Friderich besessen hatte, erhalten und besitzen etc. Und haben die Laien in sacrosanctis Reliquiis über dem Heiligtum geschworen, wie solches der mit eilf alten Siegeln bezeichnete Vertrag anführt. Hieraus mag man leicht erkennen, dass der Graf Adolph von der Mark die nachgelassenen Güter des Totschlägers Friderici von Altena oder Isenburg (so er eingenommen und besessen hatte) von den Erzbischöfen zu Köln Henrico und Conrado zum Lehn empfangen habe. Gleichwie dann auch der Ahnherr des Friderichs nämlich Arnold von Altena vom Erzstift Köln mit Altena belehnt gewesen war; wie beim Jahre 1200 zu sehen ist (*Die Urkunde hiervon mag man beim Diderich von Steinen einsehen. Auch dieser kann noch beigefügt werden eine andere, welche pagina 1434 verzeichnet ist. Aus diesen erhellt das Zeugnis, dass Bischof Engelbert kein Graf von Tecklenburg, sondern von Isenburg gewesen sei. Darin sind alle seine noch damals lebenden Brüder namentlich ausgedrückt. Engelbert war des Diderichs von Isenburg Oheim, und eben derjenige Bischof zu Osnabrück, welcher im Jahre 1226 seiner Würde entsetzt, aber um das Jahr 1239 wieder hergestellt wurde).*

46.

In diesem Jahre 1243 hat Engelbertus Bischof zu Osnabrück mit Bewilligung seines Domkapitels Curiam in Gütersloh dem Kloster Marienfeld für die Ländereien genannt Streipfeld (Steipfeld, Stipfeld alii) überlassen (*Von diesem Bischof Engelbert sind in dem Kloster Marienfeld noch wirklich fünf Urkunden befindlich. Die erste ist im Jahre 1241, die zweite 1243, die dritte 1244, die vierte 1249, und die fünfte 1250 ausgefertigt worden).*

47.

Im Jahre 1244 ist Wilhelmus der 30ste Bischof zu Minden gestorben. Und Johannes der 31ste alda Bischof geworden. Unter diesem ist das Kloster Clotowe Cistercienser-Ordens (welches hernach gegen Waldorpe verrückt ward) durch den Grafen von Oldenburg gestiftet worden (*Wilhelm Bischof zu Minden hat im Jahre 1242 am 12ten Tage Mai sein Leben geendigt. Dass Johannes sein Nachfolger schon am 3ten Tage Julii dieses Jahres Bischof gewesen, lässt sich aus den Mindischen Privilegien beim Pistorius gründlich beweisen).*

48.

Im Jahre 1246 ist zu Lyon in Frankreich ein Concilium gehalten, und in dem selbigen Kaiser Friderich verbannt worden.

49.

Um die selbige Zeit hat der Papst Innocentius der Vierte allen denjenigen (welche die Domkirche zu Köln, in welcher der heiligen drei Könige Leiber ehrwürdig aufbehalten werden, am Tage der Einweihung und der heiligen drei Könige mit Andacht besuchen) einen Ablass verliehen, wie aus folgendem Briefe erhellt:

Innocentius Episcopus Servus Servorum Dei universis Christi fidelibus has Literas

inspecturis Salutem & Apostolicam Benedictionem. Si populus Israeliticus, qui sub Legis umbra vivebat, frequenter accedens oraturus ad locum (quem elegit Dominus, ut ibi poneret Nomen suum) vota & donaria plurima offerebat; tanto fortius populus Christianus, cui adparuit benignitas & humanitas Salvatoris, tenetur Ecclesias (in quibus Christus ad abolendam nostrorum criminum correptelam immortaliter & incorruptibiliter vivus quotidie immolatur) congruis honoribus frequentare, ac ibidem offerre munera cum animi puritate, quanto certiora sunt experimenta rerum, quam Aenigmata figurarum. Cum igitur in Coloniensi Ecclesia maximae sanctorum Reliquiae sub veneranda Custodia requiescant, universitatem vestram rogamus, monemus & exhortamur in Domino in remissionem vobis peccaminum injungentes, quatenus ad aendam Ecclesiam cum Devotione & Reverentia debita, in puritate animi accedatis. Nos enim cupientes, ut eadem Ecclesia congruis honoribus frequentetur, omnibus vere paenitentibus & confessis (qui Ecclesiam ipsam in die Consecrationis ejusdem venerabiliter visitant) annuatim de Omnipotentis Dei Misericordia & BB Petri & Pauli Apostolorum ejus Authoritate confisi 40 dies de injuncta sibi Paenitentia misericorditer annis singulis relaxamus. Datum Lugduni III. kalend. Augusto Pontificatus nostri anno III. --- Innocentius Episcopus Servus Servorum Dei Venerabili Fratri Archiepiscopo & Dilectis Filiis Capitulo Coloniensi Salutem & Apostolicam Benedictionem. Licet is (de cujus munere venit, ut sibi a fidelibus suis digne & laudabiliter serviatur) de abundantia pietatis suae, quae merita supplicum excedit & vota, bene servientibus multo majora retribuatur, quam valeat promereri: Nihilominus tamen desiderantes reddere populum acceptabilem, fideles Christi ad complacendum ei quibuscumque illicitis muneribus, Indulgentiis scilicet & Remissionibus invitamus, ut exinde reddantur Divinae gratiae aptiores. Cupientes igitur, ut Ecclesia vestra (in qua trium Magorum Corpora corruscantia multis Miraculis sub veneranda custodia conservantur) congruis honoribus frequentetur. Omnibus vere Paenitentibus & Confessis, qui Ecclesiam ipsam in Festivitate ipsorum Sanctorum venerabiliter visitaverint, annuatim de Omnipotentis Dei Misericordia & SS. Petri & Pauli Apostolorum ejus Authoritate confisi XXXX dies de singulis relaxamus. Datum Lugduni VI. Kalend. April. Pontificatus nostri anno IV.

50.

Im Jahre 1247 hat Heinrich Graf von Sayn mit seiner Hausfrauen Mathildis das Kloster zu Drolshagen Ordinis Cisterciensis gestiftet. In eben diesem Jahre haben Conradus Erzbischof zu Köln und Engelbertus Bischof zu Osnabrück bewirkt, dass der Edelmann Diderich von Limburg auf der Lenne sich der Advocaterei zu Essen und des Schlosses Isenburg begeben hat. Hingegen hat der Erzbischof Conrad ihn belehnen sollen und belehnt mit allen Lehnsgütern, welche sein Vater von der Kirche zu Köln zur Lehen getragen hatte, wofür er und seine Erben der Kirche zu Köln Homines Ligii sein sollten und wollten. Solches hat Diderich mit andern versiegelt (*Engelbert der Bischof hat auch im Jahre 1248 ein Bündnis mit Conrad dem Erzbischof zu Köln geschlossen*).

51.

In diesem Jahre ist Ludolphus de Holte Bischof zu Münster gestorben. Und Otto de Lippia Bernardi Bruder sein Nachfolger geworden, welcher das Stift zwölf Jahre lang mit großem Lob regiert hat. Er hat viele Kirchen und Altäre geweiht, die Herrschaft von der Vechte erkaufte, und zum Stift gebracht. *In diesem Jahr hat auch der Erzbischof zu Köln Conradus dem Städtlein Eversberg in Westphalen die Begräbnis der Toten und Taufe der Kinder zugelassen (Ludolph der Bischof ist im Jahre 1247 am 9ten Tage Junius in Festo Primi & Feliciani verschieden. Den Sterbetag bestimmen die Necrologien zu Marienfeld, Liesborn, Überwasser etc. Das Jahr seines Hintritts aber ist bei dem Abt Menco und dem Albert von Stade angezeichnet. Schaden ist also in Irrung, wenn er den Tod sowohl des Bischofs Ludolphs, als des Bernards Bischofs zu Paderborn in das Jahr 1246 zurück setzen will. Dazu mag ihn die Urkunde des Erzbischofs Conrads zu Köln (welche am Ende lautet: Acta sunt haec apud Saltkotte Anno Domini MCCXLVII in Cranstina Dominica, qua cantatur: Judica, quae fuit VIII. Idus Aprilis) verleitet haben. Er hatte die Nachsinnung nicht, dass al hie das Jahr vom Ostertage den Anfang nehme. Er hätte es aber wissen können, wenn von ihm der Sonntagsbuchstabe und das Osterfest wäre angemerkt worden. Im Jahre 1247 war der Sonntagsbuchstabe F, und das Osterfest fiel auf den 31sten Tage März ein. Im Jahre 1248 hingegen waren die Sonntagsbuchstaben E D, und das Osterfest wurde am 19ten Tage Aprils gefeiert. Der 5te Tag Aprils ist so folglich Dominica: Judica, und der 6te oder VIII. Idus Aprilis Crastina: Judica gewesen).*